

Prüfungsordnung für den Studiengang „Praktische Theologie“ (Bachelor of Arts)

an der Katholischen Hochschule Mainz vom 16.01.2013, zuletzt geändert am 21.05.2021. Auf Grund des § 119 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit § 7 Abs. 2 Nr. 2 und § 86 Abs. 2 Nr. 3 Hochschulgesetz vom 19.11.2010 (GVBl. S. 463), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 20.01.2011 (GVBl. S.455) hat die Fachbereichskonferenz des Fachbereichs Praktische Theologie der Katholischen Hochschule Mainz am 19.05.2021 die folgende Prüfungsordnung beschlossen. Sie wurde von der Gesellschafterversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung mbH Mainz am 03.12.2021, zuletzt geändert am 19.05.2021, genehmigt. Die Prüfungsordnung wird hiermit bekannt gemacht.

Inhalt

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Akademischer Grad
- § 3 Zugangsbedingungen und -verfahren
- § 4 Dauer, Umfang und Gliederung des Studiums
- § 5 Prüfungsausschuss
- § 6 Prüfungsberechtigte Personen
- § 7 Modulprüfungen
- § 8 Mündliche Modulprüfungen
- § 9 Schriftliche Modulprüfungen
- § 10 Veranstaltungsbegleitende Modulprüfungen
- § 11 Bachelorarbeit
- § 12 Bewertungen und Bildung der Gesamtnote
- § 13 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß und Prüfungsausschluss
- § 14 Bestehen, Nichtbestehen u. Bescheinigung v. Prüfungsleistungen
- § 15 Wiederholung von Prüfungen und Bachelorarbeit
- § 16 Einsicht in die Prüfungsakten
- § 17 Ungültigkeit der Bachelorprüfung
- § 18 Anrechnung von Prüfungsleistungen
- § 19 Zeugnis und Urkunde
- § 20 Inkrafttreten

§ 1 Geltungsbereich

(1) Diese Prüfungsordnung regelt den berufsqualifizierenden Abschluss für den Bachelorstudiengang „Praktische Theologie“ im Fachbereich Praktische Theologie an der Katholischen Hochschule Mainz.

(2) Durch die Bachelorprüfung wird festgestellt, ob die Studierenden die für den Eintritt in die Berufspraxis notwendigen Fachkenntnisse und die entsprechende Handlungskompetenz erworben haben, die Zusammenhänge ihres Faches überblicken und die Fähigkeit besitzen, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden.

(3) Der Abschluss setzt sich zusammen aus den Modulprüfungen (§§ 7-10) und der Bachelorarbeit (§ 11).

(4) Wenn die Studierenden an Modulprüfungen teilnehmen oder die Bachelorarbeit einreichen, müssen sie im Studiengang „Praktische Theologie“ an der Katholischen Hochschule Mainz immatrikuliert sein.

(5) Die Zulassung ist zu versagen, wenn die Studierenden die Prüfung in dem Bachelorstudiengang „Praktische Theologie“ oder einem verwandten Studiengang an einer anderen Hochschule endgültig nicht bestanden haben. Die Zulassung ist außerdem zu versagen, wenn sie sich in einem solchen Studiengang in einem Prüfungsverfahren befinden oder wenn Studierende wegen der Anrechnung von Fehlversuchen gem. § 15 Abs. 1 Satz 3 keine Möglichkeit mehr zur Erbringung von Prüfungsleistungen haben, die für das Bestehen der Bachelorprüfung erforderlich sind.

(6) Die Prüfungsordnung wird ergänzt durch einen Studienverlaufsplan (s. Anhang 1).

§ 2 Akademischer Grad

(1) Der erfolgreiche Abschluss des Studiums bedeutet, dass die dem Studium zugrunde liegenden Module und Modulprüfungen erfolgreich durchlaufen wurden. Mit den Modulprüfungen und der Bachelorarbeit wird festgestellt, ob und inwieweit Studierende die in den Modulen ausgewiesenen Ziele erreicht haben.

(2) Nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums verleiht die Katholische Hochschule Mainz den akademischen Grad „Bachelor of Arts“, abgekürzt „B.A.“ Die Absolventinnen und Absolventen dürfen sich gemäß Diploma Supplement „Praktische Theologin“ / „Praktischer Theologe“ nennen.

§ 3 Zugangsbedingungen und -verfahren

(1) Das Studium kann in der Regel nur zum Wintersemester aufgenommen werden.

(2) In Ausnahmefällen kann auf Antrag ein Zugang zu einem höheren Fachsemester gewährt werden. Die Entscheidung darüber liegt beim Dekan/bei der Dekanin.

(3) Einzelheiten des Bewerbungsverfahrens regelt die Ordnung über die Einschreibung der Katholischen Hochschule Mainz in der jeweils geltenden Fassung.

(4) Voraussetzung für den Zugang zum Studium sind - unbeschadet der Bestimmungen der geltenden Immatrikulationsordnung - ein Zeugnis, das gemäß § 65 Abs. 1 des Hochschulgesetzes zum Studium an einer Hochschule in Rheinland-Pfalz berechtigt. Dazu zählen insbesondere ein Zeugnis gemäß § 65 Abs. 1, eine mit qualifiziertem Ergebnis abgeschlossene berufliche Ausbildung nach § 65 Abs. 2 Satz 1 oder eine durch eine Meisterprüfung oder eine vergleichbare Prüfung abgeschlossene berufliche Weiterqualifikation gemäß § 65 Abs. 2 Satz 3 des Hochschulgesetzes (HochSchG) voraus. Dem Studium geht in den Fällen von § 65 Abs. 2 HochSchG eine umfassende Beratung durch die Hochschule voraus.

(5) Vor Aufnahme des Studiums ist eine praktische Vorbildung von in der Regel sechs Wochen nachzuweisen (Abs. 6). Näheres regelt die Praxisordnung, die hochschulüblich bekannt gemacht wird.

(6) In Ausnahmefällen kann das Vorpraktikum auch während der ersten drei Studienhalbjahre erbracht werden. Die Entscheidung trifft die Dekanin oder der Dekan.

(7) Sofern eine einschlägige praktische Vorbildung vorliegt, kann diese von der Dekanin oder dem Dekan auf Antrag als Ersatz für das Vorpraktikum anerkannt werden.

(8) Für Bewerberinnen und Bewerber, die eine ausländische Hochschulzugangsberechtigung erworben haben oder die an ausländischen Hochschulen studieren, können von der Dekanin oder dem Dekan Abweichungen hinsichtlich des Vorpraktikums festgelegt werden.

§ 4 Dauer, Umfang und Gliederung des Studiums

(1) Die Regelstudienzeit beträgt einschließlich der Modulprüfungen und der Bachelorarbeit sechs Studienhalbjahre, im Falle des gleichzeitigen Studiums des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit (Doppelstudium) zehn Studienhalbjahre. Insgesamt ist dem Studium eine Arbeitsbelastung entsprechend 180 ECTS-Punkte (European credit transfer system) zugeordnet. Der Umfang der für den erfolgreichen Abschluss des Studiums erforderlichen Lehrveranstaltungen ergibt sich aus der Anlage 1 (Studienverlaufsplan).

(2) Im Modulhandbuch in der jeweils gültigen Fassung sind die Module, einschließlich der Studienziele und –inhalte sowie der zu erwerbenden Kompetenzen, beschrieben. Ein ECTS-Punkt umfasst 30 Stunden Arbeitsaufwand.

(3) Die Prüfungsarten und -formate sind in den §§ 8-10 und je Modul im Modulhandbuch beschrieben; die Organe der Prüfung sind in den §§ 6 und 7 festgelegt.

§ 5 Prüfungsausschuss

(1) Für die Organisation der Modulprüfungen und der Bachelorarbeit wird ein Prüfungsausschuss gebildet. Er ist für Entscheidungen in Prüfungsangelegenheiten zuständig und achtet darauf, dass die Bestimmungen dieser Ordnung eingehalten werden.

(2) Dem Prüfungsausschuss gehören an:

1. die Dekanin oder der Dekan (vertretungsweise Prodekanin oder Prodekan) als vorsitzendes Mitglied;
2. zwei weitere Professorinnen bzw. Professoren;
3. ein Mitglied aus den Gruppen gem. § 37 Abs.2 Nr.3 HochSchG;
4. ein studentisches Mitglied.

Ein Vertreter oder eine Vertreterin des Prüfungsamtes nimmt in der Regel an den Sitzungen mit Rederecht teil.

(3) Die Mitglieder gemäß Abs. 2, Nr. 2-4 werden von der Fachbereichskonferenz gewählt. Die Amtszeit des studentischen Mitglieds beträgt ein Jahr, die der übrigen Mitglieder drei Jahre. Vorzeitig ausgeschiedene Mitglieder werden durch Nachwahl für den Rest der Amtszeit ersetzt.

(4) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben gleiches Stimmrecht. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des vorsitzenden Mitglieds. Mitglieder des Prüfungsausschusses, die die Voraussetzungen des § 24 HochSchG nicht erfüllen, haben bei Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Bewertung und Anrechnung von Modulprüfungen und der Bachelorarbeit kein Stimmrecht.

(5) Der Prüfungsausschuss berät und beschließt in nichtöffentlicher Sitzung. Er entscheidet über die Festsetzung von Betreuenden der Bachelorarbeit (§ 11), die Folgen von Versäumnissen und Verstößen (§ 13), das Bestehen und Nichtbestehen (§ 14), Wiederholungen (§ 15), die Anrechnung von Leistungen (§ 17), die Bildung der Gesamtnote (§ 18) und Ungültigkeit (§ 19). Er berät und beschließt ebenso über die Gewährung eines Nachteilsausgleichs (§ 7 Abs. 9) - insbesondere wegen Behinderung, Krankheit, Schwangerschaft, Mutterschaft und Pflege eines/r nahen Angehörigen -, Änderung der Prüfungsform und -formate (§ 7 Abs. 9), Verlängerung von Bearbeitungszeiträumen (§ 7 Abs. 9) und

Gewährung von weiteren Prüfungsversuchen (§ 15). Außerdem legt er die Prüfungstermine und -formate fest.

(6) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn das vorsitzende Mitglied und mindestens zwei weitere stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

(7) Der Prüfungsausschuss kann einzelne Aufgaben dem vorsitzenden Mitglied übertragen. Ablehnende Entscheidungen kann nur der Prüfungsausschuss treffen, soweit eine entsprechende Entscheidungspraxis in vergleichbaren Angelegenheiten noch nicht besteht.

(8) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, allen Prüfungen beizuwohnen; das studentische Mitglied nur soweit es sich nicht im gleichen Zeitraum zu derselben Prüfung angemeldet hat.

(9) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im Dienst der Katholischen Hochschule Mainz stehen, sind sie durch das vorsitzende Mitglied oder durch seine Stellvertretung zur Verschwiegenheit zu verpflichten.

(10) Zu den Sitzungen des Prüfungsausschusses werden sämtliche Mitglieder durch das vorsitzende Mitglied rechtzeitig eingeladen. Über die Beschlüsse des Prüfungsausschusses werden die Mitglieder, die an der betreffenden Sitzung nicht teilgenommen haben, vom vorsitzenden Mitglied unterrichtet.

§ 6 Prüfungsberechtigte Personen

(1) Der Prüfungsausschuss bestellt Prüfende und Beisitzende sowie Betreuende der Modulprüfungen und der Bachelorarbeit.

(2) Zur Abnahme von Prüfungen sind Hochschullehrende - insbesondere Professoren und Professorinnen -, auch wenn sie nicht mehr der Katholischen Hochschule Mainz angehören, Professorinnen und Professoren im Ruhestand, Honorarprofessorinnen und Honorarprofessoren und Habilitierte sowie Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Aufgaben zur Gewährleistung des erforderlichen Lehrangebots, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Lehrbeauftragte sowie in der beruflichen Praxis und Ausbildung erfahrene Personen, soweit dies zur Erreichung des Prüfungszwecks erforderlich oder sachgerecht ist, befugt. Für die Bewertung von Prüfungsleistungen müssen die vorgenannten Personen mindestens die durch die Prüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation besitzen. Der Prüfungsausschuss kann bei Vorliegen zwingender Gründe über Ausnahmen unter Beachtung von § 24 Abs. 1 HochSchG entscheiden.

(3) Hinsichtlich des Beisitzes bei mündlichen Prüfungsleistungen gilt Abs. 2 entsprechend.

(4) Zu Betreuenden der Bachelorarbeit können Hochschullehrende - insbesondere Professorinnen und Professoren -, auch wenn sie nicht mehr der Katholischen Hochschule Mainz angehören, Professoren und Professorinnen im Ruhestand, Honorarprofessorinnen und Honorarprofessoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Lehrbeauftragte bestellt werden, soweit diese in einem für den Studiengang relevanten Bereich tätig sind. Lehrbeauftragte können nur gemeinsam mit einer/m hauptamtlich Lehrenden eine Bachelorarbeit betreuen. Absatz 2 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

(5) Der Prüfungsausschuss sorgt im Falle der schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen dafür, dass den Studierenden die Namen der Prüfenden und Beisitzenden, die Meldefristen zu den Prüfungen, die Prüfungstermine sowie die zugelassenen Hilfsmittel rechtzeitig d.h. mindestens zwei Wochen vor den Prüfungen in der hochschulüblichen Form bekannt gegeben werden.

(6) Die Studierenden können für die Bachelorarbeit die betreuende Person vorschlagen. Dieser Vorschlag begründet keinen Rechtsanspruch.

(7) Für Prüfende, Beisitzende und Betreuende der Bachelorarbeit gilt § 5 Abs. 9 entsprechend.

§ 7 Modulprüfungen

(1) Modulprüfungen werden durch verschiedene Prüfungsarten erbracht: durch mündliche, schriftliche und veranstaltungsbegleitende Prüfungsleistungen. Die Prüfungen können auch digital unterstützt und als OpenBook-Klausur durchgeführt werden. Die Prüfungen können in Form einer elektronischen Fernprüfung gem. Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen vom 19. März 2021 (GVBl. S. 198) stattfinden.

(2) Prüfungsleistungen werden in der Regel abschließend bzw. nach der Vorlesungszeit und in der Regel spätestens im auf das jeweilige Modul folgenden Studienjahr erbracht. Die Fragen bzw. Aufgaben werden den Studierenden bei schriftlichen Prüfungsleistungen in der Regel erst in, bei den anderen Prüfungsleistungen vor und/oder in der Prüfung bekanntgegeben. Die Bewertung erfolgt gemäß § 12.

(3) Gegenstand der mündlichen (§ 8) und schriftlichen (§ 9) Modulprüfungen sind die Inhalte des zugehörigen Moduls. Formen und Dauer der Prüfungen sind in den Modulbeschreibungen des Modulhandbuchs in der jeweils gültigen Fassung ausgewiesen. Die Prüfungsform nach Abs. 1 wird zu Beginn der Vorlesungszeit von den Modulverantwortlichen bestimmt und den Studierenden zu Beginn der Vorlesungszeit in den entsprechenden Lehrveranstaltungen bekannt gegeben. Soweit im Modulhandbuch für eine Modulprüfung mehr als eine Prüfungsart nach Abs. 1 zugelassen ist, schlagen die Modulverantwortlichen in dem Semester, das dem Modul vorhergeht, auch die Prüfungsart vor. Die Festlegung erfolgt in der letzten Sitzung des Prüfungsausschusses dieses Semesters und wird den Studierenden zu Beginn der Vorlesungszeit in den entsprechenden Lehrveranstaltungen bekannt gegeben. Auch Änderungen von im Modulhandbuch ausgewiesenen Prüfungsarten und Prüfungsmodalitäten werden in dieser Sitzung des Prüfungsausschusses beschlossen. Der entsprechende Eintrag im Modulhandbuch wird dann unverzüglich geändert. Die Prüfungsformate werden durch den Prüfungsausschuss zusammen mit den Prüfungsterminen rechtzeitig, d. h. mindestens sechs Wochen, vor den jeweiligen Prüfungen festgelegt und den Studierenden bekannt gegeben. Die Bekanntgabe kann auch durch Aushang oder Veröffentlichung auf der Homepage der Katholischen Hochschule Mainz erfolgen.

(4) Modulprüfungen werden in der Regel von den Lehrenden abgenommen, deren Lehrveranstaltungen die Studierenden im jeweiligen Modul belegt haben.

(5) Modulprüfungen können als Einzel- oder Gruppenprüfung (max. drei Studierende) abgelegt werden. Bei Gruppenarbeiten muss der Beitrag der einzelnen Studierenden deutlich unterscheidbar und bewertbar sein. Hiervon kann im Einzelfall abgesehen werden, wenn eine Aufteilung der Bearbeitung nach Ansicht des/der Prüfenden fachlich nicht angezeigt ist und die Studierenden, die die Arbeit zusammen erstellt haben, sich schriftlich damit einverstanden erklären, dass die Arbeit für alle daran beteiligten Studierenden als Ganzes und einheitlich bewertet wird und keine Bewertung nach Bearbeitungsanteilen erfolgt.

(6) Die Anmeldung zu einer Modulprüfung gilt mit der Anmeldung zu mindestens einer Lehrveranstaltung des entsprechenden Moduls als erfolgt.

(7) Eine Abmeldung von einer Modulprüfung ist nur für eine Modulprüfung im Erstversuch möglich und muss in schriftlicher Form bis spätestens vier Wochen vor der Prüfungsleistung beim Prüfungsamt erfolgen. Ohne rechtzeitige Abmeldung gilt die Modulprüfung als mit „nicht ausreichend“ bewertet. Eine erneute Anmeldung zur Modulprüfung muss in der Regel binnen eines Jahres schriftlich erfolgen: bei Prüfungsleistungen vier Wochen vor der Prüfung beim Prüfungsamt sechs Wochen nach Vorlesungsbeginn beim Prüfenden. Bleibt eine rechtzeitige Anmeldung über mehr als ein Jahr aus, gilt dies als nicht bestandener Prüfungsversuch.

(8) Die Studierenden müssen bis 6 Wochen nach Beginn ihres ersten Fachsemesters im Fachbereich Praktische Theologie alle bislang unternommenen studienrelevanten Prüfungsversuche an anderen Hochschulen dem Prüfungsausschuss mitteilen.

(9) Die Zulassung zur Prüfung gilt als erfolgt, wenn nicht bis spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungs- oder Abgabetermin eine Nichtzulassung durch den Prüfungsausschuss ausgesprochen und hochschulüblich dem Prüfling mitgeteilt wird.

(10) Die Namen der Prüfenden und Beisitzenden sowie die Prüfungstermine und -zeiten der schriftlichen und mündlichen Prüfungsleistungen werden rechtzeitig, spätestens jedoch zwei Wochen vor dem jeweiligen Prüfungstermin, durch das Prüfungsamt per Aushang bekannt gegeben.

(11) Machen Studierende glaubhaft, dass sie wegen länger andauernder oder ständiger Behinderung bzw. Beeinträchtigungen, einer Erkrankung, einer Schwangerschaft oder Mutterschaft oder der Pflege eines/r nahen Angehörigen nicht in der Lage sind, Modulprüfungen ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form oder in dem vorgesehenen Format abzulegen, hat der Prüfungsausschuss zu gestatten, die Modulprüfung innerhalb einer verlängerten Bearbeitungszeit oder in anderer Form oder einem anderen Format zu erbringen. Der Prüfungsausschuss legt eine Prüfungsform fest, die den Nachteil in angemessener Form berücksichtigt. Dies setzt voraus, dass die Studierenden einem entsprechenden Antrag ein ärztliches Attest gemäß § 13 Abs. 2 beifügen.

§ 8 Mündliche Modulprüfungen

(1) In mündlichen Modulprüfungen sollen die Studierenden nachweisen, dass sie über erforderliche Kompetenzen verfügen, die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkennen und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen und zu beantworten vermögen.

(2) Mündliche Modulprüfungen dauern zwischen 15 und 60 Minuten. Sie erfolgen unter Anwesenheit einer sachkundigen beisitzenden Person, die die wesentlichen Inhalte und Ergebnisse in einem Protokoll festhält.

(3) Die Prüfenden führen das Prüfungsgespräch. Besteht das Prüfungsgebiet aus mehreren Teilgebieten, die von unterschiedlichen Lehrenden betreut wurden, so werden in der Regel diese zu Prüfenden bzw. Beisitzenden bestellt.

(4) Die Note für die mündliche Modulprüfung wird durch die prüfende und die beisitzende Person gemeinsam festgesetzt. Ist eine Einigung nicht möglich, so entscheidet die oder der Prüfende. Die Bewertung wird den Studierenden im Anschluss an die Prüfung bekannt gegeben.

(5) Mündliche Modulprüfungen sind unter Berücksichtigung der Räumlichkeiten für Studierende offen, die sich zu einem späteren Prüfungstermin der gleichen Prüfung unterziehen wollen, es sei denn, die zu prüfenden Studierenden widersprechen.

(6) Auf Antrag Studierender kann die Gleichstellungsbeauftragte an mündlichen Modulprüfungen teilnehmen. Ebenso kann der/die Behindertenbeauftragte auf Antrag des Prüflings an den mündlichen Prüfungen teilnehmen.

(7) Eine von der Gemeinnützigen Gesellschaft für Wissenschaft und Bildung benannte Person kann an mündlichen Prüfungen teilnehmen.

§ 9 Schriftliche Modulprüfungen

(1) Schriftliche Modulprüfungen sind Klausuren, sowohl in Form von Aufsichtsarbeiten als auch in Form von Open-Book-Klausuren, Hausarbeiten, Essays, Portfolios, Lerntagebücher sowie sonstige schriftliche Prüfungsleistungen oder edv-gestützte schriftliche Beiträge. In schriftlichen Modulprüfungen sollen die Studierenden nachweisen, dass sie über notwendiges Grundlagenwissen verfügen, sowie in begrenzter Zeit und mit begrenzten Hilfsmitteln mit den gängigen Methoden des jeweiligen Faches Aufgaben lösen und Themen bearbeiten können. Es können auch Bearbeitungsthemen zur Auswahl vorgelegt werden. Die Abgabe von Hausarbeiten erfolgt an die jeweils zuständigen Lehrenden.

(2) Klausuren dauern zwischen 60 und 240 Minuten.

(3) Hausarbeiten sind Einzel- oder Gruppenarbeiten. Bei Gruppenarbeiten muss der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag der einzelnen Studierenden deutlich unterscheidbar und bewertbar sein. Richtlinien zum Umfang und zur Erstellung von Hausarbeiten werden von der Fachbereichskonferenz beschlossen und hochschulüblich veröffentlicht. § 11 Abs. 9 Satz 3 gilt entsprechend.

(4) Umfang, Abgabeform und Abgabetermin werden durch die Lehrenden festgelegt. Die Bearbeitungszeit beginnt mit der Themenvergabe und beträgt 40 Tage. Thema und Umfang der schriftlichen Modulprüfung müssen so gestellt sein, dass die Bearbeitungszeit eingehalten werden kann. Ein Thema kann nur einmal und nur innerhalb der ersten Hälfte der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden. Die Bearbeitungszeit eines neuen Themas ist dann unverzüglich zu beginnen und beläuft sich auf 40 Tage. In besonderen Fällen kann der Prüfungsausschuss auf Antrag eine Verlängerung der Bearbeitungszeit gewähren.

(5) Schriftliche Modulprüfungen werden von den Prüfenden in der Regel innerhalb von sechs Wochen bewertet. Wird eine Prüfungsarbeit im dritten Versuch mit „nicht ausreichend“ bewertet, so ist sie auch von einer zweiten zur Prüfung berechtigten Person zu bewerten. Ist eine Einigung auf die Bewertung nicht möglich, so entscheidet das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses im Rahmen der von den Prüfenden abgegebenen Bewertungen. Ist das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses selbst eine der prüfenden Personen, so nimmt ein anderes professorales Mitglied des Prüfungsausschusses die Aufgabe nach Satz 2 wahr.

§ 10 Veranstaltungsbegleitende Modulprüfungen

(1) Veranstaltungsbegleitende Modulprüfungen (z.B. Referate, Präsentationen, Moderationen) erfolgen im Rahmen der jeweiligen Lehrveranstaltung; in ihnen sollen die Studierenden die erworbene Kompetenz nachweisen, eine begrenzte Themen- oder Aufgabenstellung in inhaltlich korrekter, methodisch ansprechender und kommunikativ wirkungsvoller Weise bewältigen zu können.

(2) Veranstaltungsbegleitende Modulprüfungen werden von der jeweils lehrenden Person bewertet. Richtlinien zum Umfang und zur Durchführung solcher Prüfungen werden von der lehrenden Person in der ersten Lehrveranstaltung den Studierenden bekannt gegeben.

(3) § 8 Abs. 6 gilt entsprechend.

§ 11 Bachelorarbeit

(1) Die Bachelorarbeit ist eine Prüfungsarbeit. Sie soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Thema selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. § 9 Abs. 3 Satz 3 gilt sinngemäß.

(2) Die Studierenden haben dafür Sorge zu tragen, dass sie sich zur Bachelorarbeit frühestens zu Beginn des fünften Studienhalbjahres, im Falle des gleichzeitigen Studiums des Bachelors Soziale Arbeit (Doppelstudium) frühestens zu Beginn des neunten Studienhalbjahres, spätestens eine Woche nach dem erfolgreichen Abschluss der letzten schriftlichen oder mündlichen Modulprüfung im Prüfungsamt anmelden. Anderenfalls gilt die Bachelorarbeit erstmals als mit „nicht ausreichend“ bewertet. Urlaubssemester werden bei der Berechnung des Studienhalbjahres nicht mitgerechnet. Auf Antrag können begründete Überschreitungen des Zeitpunkts der Annahme vom Prüfungsausschuss bewilligt werden. Sie erstrecken sich in der Regel über ein Semester und sollen nicht mehr als zwei Semester umfassen. Gründe können auch die für Beurlaubungen geltenden Umstände sein.

(3) Das Thema der Bachelorarbeit wird in der Regel von einem Professor oder einer Professorin ausgegeben und betreut, soweit diese in einem für den Studiengang relevanten Bereich tätig sind. Lehrbeauftragte können nur gemeinsam mit einer/m hauptamtlich Lehrenden eine Bachelorarbeit betreuen. Die Studierenden können zur Auswahl der Aufgaben stellenden Person und zum Thema der Bachelorarbeit, das einen theologischen Bezug haben soll, Vorschläge unterbreiten. Auf Antrag der Studierenden sorgt der Prüfungsausschuss dafür, dass eine betreuende Person bestellt wird und ein Thema für eine Bachelorarbeit ausgegeben wird.

(4) Die betreuende Person erklärt sich in Absprache mit den Studierenden gegenüber dem Prüfungsamt bereit, deren Bachelorarbeit zu einem benannten Thema anzunehmen. Der Zeitpunkt der Annahme ist im Prüfungsamt aktenkundig zu machen.

(5) Der Bearbeitungszeitraum beträgt zwei Monate. Er beginnt mit der Anmeldung des Themas. Im Fall von Bachelorarbeiten, die eine Kooperation mit Institutionen und/oder Personen erfordern, kann der Prüfungsausschuss die Bearbeitungszeit auf begründeten Antrag, mit Bestätigung des/der Betreuenden und unbenommen einer Verlängerung nach Abs. 7 ausnahmsweise um bis zu zwei weitere Monate verlängern.

(6) Das Thema der Bachelorarbeit muss so gestellt sein, dass die Bearbeitungszeit eingehalten werden kann. Das Thema kann nur einmal und nur innerhalb des ersten Monats der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden; dies muss dem vorsitzenden Mitglied des Prüfungsausschusses durch die Studierenden schriftlich angezeigt werden. Die Bearbeitung eines neuen Themas ist dann innerhalb von vier Wochen zu beginnen. Der Bearbeitungszeitraum beläuft sich wieder auf zwei Monate; anderenfalls gilt die Bachelorarbeit als mit „nicht ausreichend“ bewertet. Absatz 3 gilt sinngemäß.

(7) Machen Studierende glaubhaft, dass sie wegen länger andauernder oder ständiger Behinderung bzw. Beeinträchtigungen, einer Erkrankung, einer Schwangerschaft, einer Mutterschaft oder der Pflege eines/r nahen Angehörigen nicht in der Lage sind, die Bachelorarbeit in der vorgesehenen Form oder Frist fertig zu stellen, gestattet der Prüfungsausschuss, die Bachelorarbeit innerhalb einer verlängerten Bearbeitungszeit anzufertigen oder in anderer Form zu erbringen. Dazu ist ein ärztliches Attest gem. § 13 Abs. 2 vorzulegen.

(8) Bachelorarbeiten können auch als Gruppenarbeiten (max. drei Studierende) zugelassen werden, wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag der einzelnen Studierenden deutlich unterscheidbar und bewertbar ist und die Anforderungen nach Abs. 1 erfüllt.

(9) Die Bachelorarbeit ist fristgemäß gebunden in dreifacher Ausfertigung und in elektronischer Form im Prüfungsamt abzuliefern. Bei der Abgabe haben die Studierenden schriftlich zu versichern, dass sie ihre Arbeit - bei einer Gruppenarbeit ihren entsprechend gekennzeichneten Anteil der Arbeit - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt haben sowie diese Arbeit nicht bereits als Abschlussarbeit in einem anderen Studium eingereicht haben. Die Bachelorarbeit kann mittels geeigneter Plagiatserkennungssoftware auf möglicherweise nicht kenntlich gemachte übernommene Textpassagen oder sonstige Quellen hin überprüft werden. Der Abgabezeitpunkt ist aktenkundig zu machen. Ist die Bachelorarbeit nicht fristgerecht abgeliefert, gilt sie als nicht bestanden.

(10) Die Bachelorarbeit wird von zwei Personen, die als Prüfende zugelassen sind, bewertet. Eine der beiden Personen, die die Arbeit bewerten, muss Professor oder Professorin des Fachbereichs PT sein.

(11) Weichen die Bewertungen der Bachelorarbeit voneinander ab, so sollen sich die Prüfenden auf eine Bewertung einigen. Gelingt dies nicht, so setzt das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses die Endnote im Rahmen der beiden unterschiedlichen Bewertungen fest. Ist das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses selbst eine der prüfenden Personen, so nimmt ein anderes professorales Mitglied des Prüfungsausschusses die Aufgabe nach Satz 2 wahr.

(12) Die Bachelorarbeit ist in der Regel innerhalb von zwei Monaten zu bewerten.

§ 12 Bewertungen und Bildung der Gesamtnote

(1) Alle Modulprüfungen werden mit einer Note [vgl. Abs. (3)] bewertet. Davon ausgenommen sind die Module 5.1/5.2/5.3/5.4/5.5, die mit einem Erfolgsvermerk bewertet werden. Die Bachelorarbeit wird immer benotet. Alle Prüfungsleistungen werden von einem Prüfenden - soweit in dieser Prüfungsordnung nicht anders bestimmt -, im Falle der letzten Wiederholung durch zwei Prüfende bewertet.

(2) Wird zwischen mehreren beteiligten Prüfenden keine Einigkeit über die Bewertung der Prüfungsleistung erzielt, wird das arithmetische Mittel aus den von den Prüfenden vergebenen Noten gebildet.

(3) Für die benoteten Bewertungen werden folgende Noten verwendet:

1 = sehr gut = in jeder Hinsicht hervorragend

2 = gut = deutlich über den durchschnittlichen Anforderungen liegend

3 = befriedigend = den durchschnittlichen Anforderungen entsprechend

4 = ausreichend = trotz Mängel den Anforderungen genügend

5 = nicht ausreichend = wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht genügend

(4) Zur differenzierten Benotung können einzelne Noten um 0,3 auf Zwischennoten angehoben oder gesenkt werden. Die Noten 0,7/4,3/4,7 und 5,3 sind dabei ausgeschlossen.

(5) Für die unbenoteten Module werden folgende Vermerke verwendet:

bestanden = den Anforderungen genügend

nicht bestanden = den Anforderungen nicht genügend.

(6) Werden in einem Modul verschiedene Modulteilprüfungen in verschiedenen Fachgebieten gefordert, so werden die jeweiligen Noten entsprechend der dem jeweiligen Fachgebiet im Modul zugeordneten Creditpoints gewichtet. Die Endnote für das Modul errechnet sich aus dem in dieser Weise gewichteten arithmetischen Mittel der Teilnoten.

(7) Die Gesamtnote für den Bachelorabschluss wird aus dem entsprechend der in einem Modul erreichbaren Creditpoints gewichteten Mittel der Modulnoten gebildet. Es wird dabei nur die erste Dezimalstelle hinter dem Komma berücksichtigt. Alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen. Die mit Erfolgsvermerk bewerteten Prüfungsleistungen werden bei der Berechnung der Gesamtnote nicht berücksichtigt. Die Gesamtnote lautet bei einem Durchschnitt

bis einschließlich 1,5 = sehr gut

bei einem Durchschnitt von 1,6 bis einschließlich 2,5 = gut

bei einem Durchschnitt von 2,6 bis einschließlich 3,5 = befriedigend

bei einem Durchschnitt von 3,6 bis einschließlich 4,0 = ausreichend

unter einem Durchschnitt von 4,0 = nicht ausreichend

(8) Für die Umrechnung der Noten in die ECTS-Bewertungsskala gelten die Regeln der Kultusministerkonferenz (KMK) in der jeweils gültigen Fassung.

§ 13 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß und Prüfungsausschluss

(1) Eine Prüfungsleistung gilt als mit „nicht ausreichend“ oder „nicht bestanden“ bewertet, wenn Studierende zu einem Prüfungstermin ohne triftige Gründe nicht erscheinen oder wenn sie nach Beginn der Prüfung ohne triftige Gründe von der Prüfung zurücktreten. Dasselbe gilt, wenn eine schriftliche Prüfungsleistung oder die Bachelorarbeit nach § 14 aus Gründen, die sie zu vertreten haben, nicht fristgerecht erbracht und eingereicht wird.

(2) Die für das Versäumnis eines Prüfungstermins oder für den Rücktritt nach Beginn einer Prüfung geltend gemachten Gründe müssen dem Prüfungsamt unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit ist ein ärztliches Attest unverzüglich, d. h. ohne schuldhaftes Zögern, spätestens bis zum dritten Tag nach dem Prüfungstermin dem Prüfungsamt vorzulegen. Das Attest muss die Prüfungsunfähigkeit erkennen lassen. Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist nicht ausreichend. Die Vorlage eines amtsärztlichen Attests kann verlangt werden. Der Krankheit von Studierenden steht die Krankheit eines von ihnen allein zu versorgenden Kindes gleich.

(3) Versuchen Studierende, das Ergebnis einer Modulprüfung oder der Bachelorarbeit durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener bzw. nicht angegebener Quellen und Hilfsmittel zu beeinflussen, gilt die betreffende Prüfungsleistung für diese Studierenden als mit „nicht ausreichend“ bewertet.

(4) Studierende, die den ordnungsgemäßen Ablauf einer Modulprüfung stören, können von der Fortsetzung der Prüfung ausgeschlossen werden. In diesem Fall wird die betreffende Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ bewertet.

(5) Entscheidungen nach Abs. 3 und 4 sind vom Prüfungsausschuss den Studierenden unverzüglich schriftlich mitzuteilen, zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 14 Bestehen, Nichtbestehen und Bescheinigung von Prüfungsleistungen

(1) Benotete Prüfungsleistungen gelten als bestanden, wenn sie mindestens mit „ausreichend“ bewertet wurden. Eine unbenotete Prüfungsleistung gilt als bestanden, wenn sie den Vermerk „bestanden“ trägt.

(2) Die Bachelorprüfung ist bestanden, wenn alle Module bestanden sind. Die Bachelorprüfung ist endgültig nicht bestanden, wenn die Wiederholungsmöglichkeiten der Prüfungsleistungen (§ 15) erfolglos ausgeschöpft wurden.

(3) Die Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen werden hochschulüblich veröffentlicht. Bei endgültigem Nichtbestehen einer Prüfung erhalten die Studierenden einen schriftlichen Bescheid mit einer Rechtsbehelfsbelehrung.

(4) Haben Studierende die Bachelorprüfung nicht oder noch nicht bestanden, wird ihnen auf Antrag eine Leistungsübersicht ausgestellt, die die Modulprüfungen und die Bachelorarbeit und deren Noten bzw. Erfolgsvermerke enthält.

(5) Einem Modul, das nach Abs. 1 als bestanden gilt, werden die im Modulhandbuch verzeichneten Credits zugeordnet.

§ 15 Wiederholung von Prüfungen und Bachelorarbeit

(1) Prüfungsleistungen, die nicht mindestens mit „ausreichend“ bzw. „mit Erfolg“ bewertet wurden, können zweimal wiederholt werden. Nicht bestandene Prüfungen im Bachelor-Studiengang Praktische Theologie o.ä. an einer anderen Hochschule werden als Fehlversuche auf die zulässige Zahl der Wiederholungsprüfungen angerechnet. Als Fehlversuche angerechnet werden ferner nicht bestandene Prüfungsleistungen in Modulen oder Prüfungsgebieten eines anderen Studiengangs an einer Hochschule, die denen im Studiengang Praktische Theologie im Wesentlichen entsprechen, soweit für deren Bestehen gleichwertige oder geringere Anforderungen gestellt wurden.

(2) Die Wiederholung einer bestandenen Prüfung ist nicht zulässig.

(3) Eine nicht bestandene Bachelorarbeit kann nur einmal mit einem neuen Thema wiederholt werden. Sie muss innerhalb von sechs Wochen nach Datum des Bescheids über das Nichtbestehen mit einem neuen Thema angemeldet werden.

(4) Die Wiederholungsprüfungen sind in der Regel im Rahmen der Prüfungstermine des jeweils folgenden Semesters in derselben Form wie im ersten Prüfungsversuch abzulegen. Über Ausnahmen entscheidet der Prüfungsausschuss.

§ 16 Einsicht in die Prüfungsakten

(1) Innerhalb eines Jahres nach Mitteilung des Ergebnisses einer Modulprüfung wird Studierenden auf Antrag Einsicht in ihre Prüfungsakten gewährt.

(2) Widersprüche gegen das Prüfungsverfahren, gegen Prüfungsentscheidungen und einen Nichtbestehensbescheid sind innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe der Bewertung bzw. des Bescheides beim Prüfungsausschuss einzulegen.

§ 17 Anrechnung von Prüfungsleistungen

(1) An einer Hochschule erbrachte Leistungen werden grundsätzlich anerkannt. Dies gilt nicht, sofern wesentliche Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen. Bei Nichtanerkennung sind die Gründe den Studierenden mitzuteilen. Die von der Kultusministerkonferenz (KMK) und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gebilligten Äquivalenzvereinbarungen sowie Absprachen im Rahmen von Hochschulkooperationsvereinbarungen sind bei der Anerkennung zu beachten.

(2) Außerhalb des Hochschulbereichs erworbene gleichwertige Kenntnisse und Qualifikationen können höchstens bis zur Hälfte des Hochschulstudiums anerkannt werden. Die Anerkennung bereits geprüfter Kenntnisse und Qualifikationen erfolgt individuell im Einzelfall oder im Rahmen von Kooperationsabkommen mit Aus- und Weiterbildungseinrichtungen pauschaliert. Die Anerkennung noch nicht geprüfter Kenntnisse und Qualifikationen erfolgt nach der erfolgreichen Teilnahme an entsprechenden Modulprüfungen der Katholischen Hochschule Mainz.

(3) Über die Gleichwertigkeit entscheidet auf Vorschlag des jeweiligen Fachvertreters bzw. der jeweiligen Fachvertreterin das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses. Gleichwertigkeit ist festzustellen, wenn die Prüfungsleistungen in Inhalt, Umfang und in den Anforderungen dieser Prüfungsordnung und dem Modulhandbuch im Wesentlichen entsprechen. Dabei ist kein schematischer Vergleich, sondern eine Gesamtbetrachtung und Gesamtbewertung vorzunehmen.

(4) Werden Leistungen anerkannt, so werden Noten - soweit die Notensysteme vergleichbar sind - übernommen und in die Berechnung der Gesamtnote einbezogen. Bei unvergleichbaren Notensystemen wird der Vermerk „bestanden“ aufgenommen. Im Zeugnis wird eine Kennzeichnung der Anerkennung vorgenommen.

(5) Die Studierenden haben die für die Anerkennung erforderlichen Unterlagen mit dem Antrag auf Zulassung vorzulegen. Die Anerkennung von Leistungen in fachlich verwandten Studiengängen erfolgt von Amts wegen, in anderen Studiengängen auf Antrag.

§ 18 Zeugnis und Urkunde

(1) Über den erfolgreichen Abschluss des Studiums wird ein Zeugnis ausgestellt. Es enthält die Credits der Module und die Noten bzw. Erfolgsvermerke der Modulprüfungen, das Thema und die Note der Bachelorarbeit und die Gesamtnote und trägt das Datum des Tages, an dem die letzte Leistung erbracht worden ist.

(2) Zusammen mit dem Zeugnis stellt der Prüfungsausschuss ein Diploma Supplement (DS) entsprechend dem „Diploma Supplement Model“ der Europäischen Union, des Europarates und der UNESCO in deutscher und englischer Sprache aus. Als Darstellung des nationalen Bildungssystems (Diploma Supplement, Abschnitt 8) ist der zwischen der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) abgestimmte Text in der jeweils gültigen Fassung zu verwenden. Das Diploma Supplement enthält insbesondere Angaben über die Hochschule, die Art des Abschlusses, das Studienprogramm, die Studienanforderungen und den Studienverlauf sowie über das deutsche Studiensystem.

(3) Das Zeugnis und das Diploma Supplement werden vom vorsitzenden Mitglied des Prüfungsausschusses unterzeichnet.

(4) Gleichzeitig mit dem Zeugnis wird den Studierenden eine Bachelor-Urkunde mit dem Datum des Zeugnisses ausgehändigt. Darin wird die Verleihung des akademischen Grades Bachelor of Arts (B.A.) beurkundet.

(5) Die Bachelorurkunde wird von der Rektorin oder dem Rektor der Katholischen Hochschule Mainz und vom vorsitzenden Mitglied des Prüfungsausschusses unterzeichnet und mit dem Siegel der Hochschule versehen.

(6) Auf Antrag stellt die Hochschule zusätzlich Übersetzungen des Zeugnisses und der Urkunde in englischer Sprache aus.

(7) Die Erteilung von Prüfungszeugnissen, das Ausstellen eines Diploma Supplements zusätzlich zum Prüfungszeugnis sowie eine Beurkundung der Verleihung von Hochschulgraden in elektronischer Form ist ausgeschlossen.

§ 19 Ungültigkeit der Bachelorprüfung

(1) Haben Studierende bei einer Modulprüfung oder der Bachelorarbeit getäuscht oder nicht zugelassene bzw. nicht angegebene Quellen und Hilfsmittel benutzt und wird diese Tatsache erst nach der Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so kann der Prüfungsausschuss nachträglich Noten entsprechend berichtigen und die Prüfung ganz oder teilweise als nicht bestanden erklären.

(2) Waren die Voraussetzungen für die Teilnahme an einer Modulprüfung nicht erfüllt, ohne dass die Studierenden hierüber täuschen wollten, und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der Prüfung geheilt.

(3) Haben Studierende die Teilnahme an einer Modulprüfung vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, entscheidet der Prüfungsausschuss, ob die Prüfung für „nicht bestanden“ erklärt wird. Den Studierenden ist vor einer Entscheidung Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

(4) Wird auf Grund einer Entscheidung nach Abs. 1 oder 2 die Note einer Prüfung abgeändert oder eine Prüfung als „nicht bestanden“ erklärt, ist das unrichtige Prüfungszeugnis einzuziehen und gegebenenfalls ein neues Prüfungszeugnis zu erteilen. Entsprechendes gilt für die Bachelor-Urkunde.

(5) Prüfungsunterlagen werden mindestens fünf Jahre nach Ausgabe des Zeugnisses aufbewahrt, soweit den Prüfungsergebnissen nicht widersprochen wird. In den Fällen, in denen den Prüfungsergebnissen widersprochen wird, sind die Prüfungsunterlagen solange aufzubewahren, bis das Verfahren endgültig abgeschlossen ist.

§ 20 Inkrafttreten

(1) Die Prüfungsordnung tritt am 4. Dezember 2021 in Kraft.

(2) Sie gilt für Studierende, die ab dem Wintersemester 2022/23 das Studium im Bachelorstudengang „Praktische Theologie“ an der Katholischen Hochschule Mainz aufnehmen.

Mainz, den 04. Dezember 2021
Prof. Dr. Christian Fröhling
Dekan des Fachbereiches Praktische Theologie

Anlagen

Anlage 1 zur Prüfungsordnung: Studienverlaufsplan

Prüfungsübersicht zum Bachelor-Studiengang Praktische Theologie [vgl. § 7 (1)]

Verwendete Abkürzungen: s: schriftliche Prüfung (z.B. Klausur, Hausarbeit, Essay, Portfolio), m: mündliche Prüfung (z.B. Referat, mündliche Prüfung), Prak.: Praktikum.

Ein Schrägstrich „/“ zwischen zwei oder mehreren studienbegleitenden Prüfungsformen bedeutet, dass diese zur Auswahl stehen. Der oder die Lehrende teilt dem Prüfungsausschuss vor Beginn der Lehrveranstaltungen mit, welche Prüfungsform in aktuellen Fall angewendet werden soll. Der Prüfungsausschuss berücksichtigt die gesamte Prüfungsbelastung des betroffenen Semesters und wirkt auf eine gleichmäßige Verteilung der verschiedenen Prüfungsformen hin. Der Prüfungsausschuss legt im Einvernehmen mit der Lehrperson die Prüfungsform fest. Der oder die Lehrenden geben zum Beginn des Moduls/der Modulkomponente den Studierenden bekannt, welche Prüfungsform angewendet wird.

Zur jeweiligen Prüfungsdauer s. Prüfungsordnung § 8 (2) und § 9 (2). Die Prüfungen sind so durchzuführen, dass der erwartete durchschnittliche Arbeitsaufwand für die Prüfungen zusammen mit dem sonstigen Arbeitsaufwand für das Modul den zugeordneten Leistungspunkten entspricht.

BAPT Anlage 3: Studienverlaufsplan

Verwendete Abkürzungen: s: schriftliche Prüfung (z.B. Klausur, Hausarbeit, Essay, Portfolio), m: mündliche Prüfung (z.B. Referat, mündliche Prüfung), Prak.: Praktikum

Ein Schrägstrich „/“ zwischen zwei oder mehreren studienbegleitenden Prüfungsformen bedeutet, dass diese zur Auswahl stehen. Der oder die Lehrende teilt dem Prüfungsausschuss vor Beginn der Lehrveranstaltungen mit, welche Prüfungsform in aktuellen Fall angewendet werden soll. Der Prüfungsausschuss berücksichtigt die gesamte Prüfungsbelastung des betroffenen Semesters und wirkt auf eine gleichmäßige Verteilung der verschiedenen Prüfungsformen hin. Der Prüfungsausschuss legt im Einvernehmen mit der Lehrperson die Prüfungsform fest. Der oder die Lehrenden geben zum Beginn des Moduls/der Modulkomponente den Studierenden bekannt, welche Prüfungsform angewendet wird.

Zur jeweiligen Prüfungsdauer s. Prüfungsordnung §7 (2) und §8 (2). Die Prüfungen sind so durchzuführen, dass der erwartete durchschnittliche Arbeitsaufwand für die Prüfungen zusammen mit dem sonstigen Arbeitsaufwand für das Modul den zugeordneten Leistungspunkten entspricht.

| 1. Semester | | | | | | |
|-------------|-------|---|------------------|-----|--------|----------|
| LV-Nummer | Modul | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 1.1.10 | 1.1 | Philosophie I | 2 | 2 | V | 2 |
| 1.1.20 | 1.1 | Wissenschaftliches Arbeiten | 1 | 1 | Ü | 2 |
| 1.2.10 | 1.2 | Psychologie I | 2 | 2 | V | 2 |
| 1.2.20 | 1.2 | Soziologie | 1 | 1 | V | 2 |
| 1.2.30 | 1.2 | Pädagogik | 2 | 2 | S | 2 |
| 2.1.10 | 2.1 | Fundamentalmoral I | 1 | 1 | V | 2 |
| 2.1.20 | 2.1 | Fundamentalmoral II | 1 | 1,5 | S | 2 |
| 2.2.10 | 2.2 | Theologische Erkenntnislehre I | 1 | 1 | V | 2 |
| 2.2.20 | 2.2 | Theologische Erkenntnislehre II | 2 | 3 | S | 2 |
| 3.1.10 | 3.1 | Die Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens | 2 | 2 | V | 1 |
| 3.1.20 | 3.1 | Zugänge und Methoden der Bibelauslegung | 2 | 2 | Ü | 1 |
| 3.1.30 | 3.1 | Kirchengeschichte I | 2 | 2 | V | 1 |
| 4.1.10 | 4.1 | Grundlagen der Pastoraltheologie | 2 | 2 | V | 2 |
| 4.1.20 | 4.1 | Vorbereitung von Gottesdiensten im Praktikum | 1 | 0,5 | Ü | 2 |
| 4.2.10 | 4.2 | Einführung in Religionspädagogik und -Didaktik | 2 | 2 | S | 2 |
| 5.1.10 | 5.1 | Einführung ins Gemeindepraktikum | 1 | 0,5 | Ü | 2 |
| 5.1.20 | 5.1 | Einführung ins Schulpraktikum | 1 | 0,5 | Ü | 2 |
| 5.4.10 | 5.4 | Geistliche Bewegungen und neuere spirituelle Formen | 2 | 2 | Ü | 3 |
| | | Summe | 28 | 28 | | |
| | | Modulabschluss | 1.2 (s); 3.1 (m) | | | |
| | | Zahl der Prüfungen | 2 | | | |

| 2. Semester | | | | | | |
|-------------|-----|----------------|-----|----|--------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 1.1.30 | 1.1 | Philosophie II | 2 | 2 | V | 2 |
| 1.2.40 | 1.2 | Präsentieren | 1 | 1 | Ü | 2 |

| | | | | | | |
|--------------------|-----|-----------------------------------|---|-----|-------|---|
| 2.1.30 | 2.1 | Grundlagen der Normbegründung I | 1 | 1 | V | 2 |
| 2.1.40 | 2.1 | Grundlagen der Normbegründung II | 1 | 1,5 | S | 2 |
| 2.2.30 | 2.2 | Theologische Anthropologie I | 1 | 1 | V | 2 |
| 2.2.40 | 2.2 | Theologische Anthropologie II | 2 | 3 | S | 2 |
| 3.2.10 | 3.2 | Kirchengeschichte II | 2 | 2 | V | 3 |
| 3.3.10 | 3.3 | Geschichte Israels | 1 | 1 | V | 3 |
| 3.3.20 | 3.3 | Zentrale Texte des Pentateuch | 2 | 3 | S | 3 |
| 4.1.30 | 4.1 | Pastoralanthropologie | 2 | 2,5 | S | 2 |
| 4.1.40 | 4.1 | Grundlagen Liturgiewissenschaft I | 1 | 1 | V | 2 |
| 4.2.40 | 4.2 | Religion und ihre Didaktik | 2 | 3 | S | 2 |
| 5.1.30 | 5.1 | Blockpraktikum Gemeinde/Schule | | 7 | Prak. | 2 |
| 5.1.40 | 5.1 | Reflexion Gemeindepraktikum | 1 | 0,5 | Ü | 2 |
| 5.1.50 | 5.1 | Reflexion Schulpraktikum | 1 | 0,5 | Ü | 2 |
| 5.4.20 | 5.4 | Gebet und Meditation | 2 | 2 | Ü | 3 |
| Summe | | | 22 | 32 | | |
| Modulabschluss | | | 1.1 (s/m); 2.1 (s/m); 2.2 (s/m); 4.1 (s/m); 4.2 (s/m) | | | |
| Zahl der Prüfungen | | | 5 | | | |

| 3. Semester | | | | | | |
|--------------------|-----|---|---|------|--------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 1.3.10 | 1.3 | Philosophie III | 2 | 2 | V | 3 |
| 1.3.20 | 1.3 | Moderieren | 1 | 1 | Ü | 3 |
| 1.3.30 | 1.3 | Bildung | 2 | 2 | V | 3 |
| 1.3.40 | 1.3 | Bibel und ihre Didaktik | 2 | 2 | S | 3 |
| 1.4.10 | 1.4 | Gesprächsführung | 2 | 2 | Ü | 3 |
| 1.4.20 | 1.4 | Kulturelle Bildung, Medienbildung, Kommunikationswissensch. | 2 | 2 | V | 3 |
| 1.4.30 | 1.4 | Medienpraktische Blockwoche | 1 | 1 | Ü | 3 |
| 1.4.20 | 1.4 | Digitale Medienarbeit | 2 | 2 | S | 3 |
| 2.3.10 | 2.3 | Gott der allmächtige Schöpfer I | 1 | 1 | V | 3 |
| 2.3.20 | 2.3 | Gott der allmächtige Schöpfer II | 1 | 1,5 | S | 3 |
| 2.3.40 | 2.3 | Der Mensch vor dem Anspruch Gottes I | 1 | 1 | V | 3 |
| 2.3.40 | 2.3 | Der Mensch vor dem Anspruch Gottes II | 1 | 1,5 | S | 3 |
| 3.2.20 | 3.2 | Kirchengeschichte III | 2 | 2 | V | 3 |
| 3.2.30 | 3.2 | Theologie der Spiritualität | 1 | 1 | V | 3 |
| 3.3.30 | 3.3 | Die synoptischen Evangelien | 2 | 2 | V | 3 |
| 4.3.10 | 4.3 | Diakonische Pastoral | 2 | 2 | V | 3 |
| 4.3.20 | 4.3 | Grundlagen Liturgiewissenschaft II | 2 | 2 | V | 3 |
| 4.3.30 | 4.3 | Leitung liturgischer Feiern | 1 | 1 | Ü | 3 |
| 5.2.10 | 5.2 | Vorbereitung des Schulpraktikums | 1 | 0,5 | Ü | 4 |
| 5.4.30 | 5.4 | Glaubensgespräche zu Texten und Gestalten der Spiritualität | 2 | 1 | Ü | 3 |
| Summe | | | 31 | 30,5 | | |
| Modulabschluss | | | 1.3 (s/m); 1.4 (s/m); 2.3 (s/m); 3.2 (s/m); 3.3 (s/m); 4.3(s/m) | | | |
| Zahl der Prüfungen | | | 6 | | | |

| 4. Semester | | | | | | |
|--------------------|-----|---|--|------|--------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 5.2.20 | 5.2 | Blockpraktikum Schule | | 5 | Prak. | 4 |
| 5.2.30 | 5.2 | Reflexion des Blockpraktikums Schule | 1 | 0,5 | Ü | 4 |
| 5.3.10 | 5.3 | Vorbereitung des Schwerpunktpraktikums | 1 | 0,5 | Ü | 4 |
| 5.5.10 | 5.4 | Religiöse Sprache und Kommunikation | 2 | 2,5 | S | 6 |
| 5.5.20 | 5.5 | Diözesankooperative Lehrveranstaltung | 2 | 1 | Ü | 6 |
| 6.1.10 | 6.1 | Jesus Christus in Geschichte und Gegenwart I | 2 | 2 | V | 4 |
| 6.1.20 | 6.1 | Jesus Christus in Geschichte und Gegenwart II | 1 | 1 | S | 4 |
| 6.1.30 | 6.1 | Christliche Gesellschaftslehre | 2 | 2 | V | 4 |
| 6.2.10 | 6.2 | Johannesevangelium | 2 | 2 | S | 4 |
| 6.2.20 | 6.2 | Jesus Christus im Spiegel neutestamentlicher Theologien | 1 | 1 | V | 4 |
| 6.2.30 | 6.2 | Methoden praktischer Bibelarbeit | 2 | 2 | S | 4 |
| 6.3.10 | 6.3 | Spiritualität und ihre Didaktik | 2 | 2 | S | 4 |
| 6.3.20 | 6.3 | Religions- und Wertepädagogik | 2 | 2 | S | 4 |
| 6.3.30 | 6.3 | Narrative Religionspädagogik | 2 | 1 | Ü | 4 |
| 6.4.10 | 6.4 | Pastoralgeographie | 2 | 2 | V | 4 |
| 6.4.20 | 6.4 | Pastoralästhetik | 1 | 1 | V | 4 |
| 6.4.30 | 6.4 | Diözesanspezifische Lehrveranstaltung | 1 | 1 | Ü | 4 |
| 6.4.40 | 6.4 | Genderkompetenz | 1 | 1 | S | 4 |
| Summe | | | 27 | 29,5 | | |
| Modulabschluss | | | 6.1 (s/m); 6.2 (s/m); 6.3 (s/m); 6.4 (s/m) | | | |
| Zahl der Prüfungen | | | 4 | | | |

| 5. Semester | | | | | | |
|--------------------|-----|--|---------------------------------|-----|--------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 1.5.10 | 1.5 | Forschungswerkstatt (interdisziplinär) | 2 | 2 | S | 6 |
| 1.5.20 | 1.5 | Religionssoziologie | 1 | 1 | V | 6 |
| 5.3.20 | 5.3 | Schwerpunktpraktikum (120 Stunden) | | 4 | Prak. | 6 |
| 6.5.10 | 6.5 | Pneumatologie | 1 | 1 | V | 5 |
| 6.5.20 | 6.5 | Ekklesiologie | 1 | 1 | V | 5 |
| 6.5.30 | 6.5 | Ökumenische Theologie | 1 | 1 | V | 5 |
| 6.5.40 | 6.5 | Sakramententheologie | 2 | 2 | V | 5 |
| 6.6.10 | 6.6 | Angewandte Ethik I | 1 | 1 | V | 5 |
| 6.6.20 | 6.6 | Angewandte Ethik II | 1 | 1,5 | S | 5 |
| 6.6.30 | 6.6 | Interkulturalität und ihre Didaktik | 2 | 2,5 | S | 5 |
| 6.7.10 | 6.7 | Prophetie und Weisheit | 2 | 2 | V | 5 |
| 6.7.20 | 6.7 | Neutestamentliche Ekklesiologie | 2 | 2 | V | 5 |
| 6.7.30 | 6.7 | Homiletik | 2 | 2 | Ü | 5 |
| 6.8.10 | 6.8 | Kirchenrecht I | 1 | 1 | V | 6 |
| 6.8.20 | 6.8 | Pastorale Handlungsfelder | 2 | 2 | S | 6 |
| 6.8.30 | 6.8 | Die Feier der Eucharistie | 1 | 1 | V | 6 |
| Summe | | | 22 | 27 | | |
| Modulabschluss | | | 6.5 (s/m); 6.6 (s/m); 6.7 (s/m) | | | |
| Zahl der Prüfungen | | | 4 | | | |

| 6. Semester | | | | | | |
|--------------------|-----------------|---|--|-----|--------|----------|
| LV-Nr. | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 1.5.30 | 1.5 | Psychologie II | 2 | 2 | V | 6 |
| 1.5.40 | 1.5 | Umgang mit schwierigen Situationen | 2 | 2 | V | 6 |
| 1.5.50 | 1.5 | Sozial- und Jugendhilferecht | 1 | 1 | V | 6 |
| 5.3.30 | 5.3 | Reflexion des Schwerpunktpraktikums | 1 | 0,5 | Ü | 6 |
| 5.5.30 | 5.5 | Formen der Schriftmeditation | 2 | 1,5 | Ü | 6 |
| 6.8.40 | 6.8 | Die Feier der Sakramente und Sakramentalien | 2 | 2 | V | 6 |
| 6.8.50 | 6.8 | Kirchenrecht II | 1 | 1 | V | 6 |
| 6.9.10 | 6.9 | Eschatologie | 2 | 2 | V | 6 |
| 6.9.20 | 6.9 | Umgang mit Tod und Trauer | 2 | 2 | S | 6 |
| 6.9.30 | 6.9 | Biblische Eschatologie | 2 | 2 | V | 6 |
| 6.10.10 | 6.10 | Begegnung mit dem Judentum | 1 | 1,5 | V | 6 |
| 6.10.20 | 6.10 | Begegnung mit dem Islam | 1 | 1,5 | V | 6 |
| 6.10.30 | 6.10 | Der christliche Glaube und die Religionen | 1 | 2 | V | 6 |
| Summe | | | 20 | 21 | | |
| Modulabschluss | | | 1.5(s); 6.8 (s/m); 6.9 (s/m); 6.10 (s/m) | | | |
| Zahl der Prüfungen | | | 4 | | | |
| 7.1 | Bachelor-Arbeit | | | 12 | | |

Summen

| Semester | SWS | ECTS | Studienjahr | Anmerkungen |
|----------|-------|------|-------------|--|
| 1 | 28 | 28 | 60 | Die Praktika, die diözesankooperativen Lehrveranstaltungen und die Reflexionen der Praktika können in verschiedenen Semestern stattfinden. Daher kann sich der Workload um den Mittelwert herum individuell verschieben. |
| 2 | 22 | 32 | | |
| 3 | 31 | 30,5 | | |
| 4 | 27 | 29,5 | 60 | |
| 5 | 22 | 27 | 60 | |
| 6 | 20 | 21 | | |
| | B-Arb | 12 | | |
| | 150 | 180 | 180 | |

Kontaktzeit 2250 Stunden; Selbstlernzeit 2670 Stunden; Praktikumszeit 480 Stunden;
Summe: 5400 Stunden

BAP TSA Studienverlaufsplan

(Stand: 16.09.2021)

| 1. Semester | | | | | | |
|----------------|-------|---|----------------------|----------|---------|----------|
| LV-Nummer | Modul | Titel | SWS | CP | LV- Art | Mod.-ab. |
| 1.BASA.1.12.10 | 1.12 | Entwicklungspsychologie | 1 | 6 | V | 1 |
| 1.BASA.1.12.20 | 1.12 | Persönlichkeitspsychologie | 1 | | V | 1 |
| 1.BASA.1.12.30 | 1.12 | Psychologie | 2 | | S | 1 |
| 1.BASA.2.11.10 | 2.11 | Wissenschaft der sozialen Arbeit I | 2 | anteil.6 | V | 2 |
| 1.BASA.2.11.20 | 2.11 | Wissenschaft der sozialen Arbeit II | 2 | | S | 2 |
| 1.BASA.3.11.10 | 3.11 | Wissenschaftliches Arbeiten | 1 | anteil.6 | V | 1 |
| 1.BASA.3.11.20 | 3.11 | Empirische Sozialforschung | 2 | | V | 1 |
| 1.BASA.3.11.30 | 3.11 | Praxisfelder der Sozialen Arbeit I | 1 | | S | 1 |
| 1.BASA.3.11.40 | 3.11 | Praxisfelder der Sozialen Arbeit II | 1 | | S | 1 |
| 1.BAPT.1.12.10 | 1.1 | Philosophie I | 2 | 2 | V | 2 |
| 1.BAPT.2.12.10 | 2.1 | Fundamentalmoral I | 1 | 1 | V | 2 |
| 1.BAPT.2.12.20 | 2.1 | Fundamentalmoral II | 1 | 1,5 | S | 2 |
| 1.BAPT.2.22.10 | 2.2 | Theologische Erkenntnislehre I | 1 | 1 | V | 2 |
| 1.BAPT.2.22.20 | 2.2 | Theologische Erkenntnislehre II | 2 | 3 | S | 2 |
| 1.BAPT.3.12.10 | 3.1 | Die Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens | 2 | 2 | V | 1 |
| 1.BAPT.3.12.20 | 3.1 | Zugänge und Methoden der Bibelauslegung | 2 | 2 | Ü | 1 |
| 1.BAPT.3.12.30 | 3.1 | Kirchengeschichte I | 2 | 2 | V | 1 |
| 1.BAPT.5.42.10 | 5.4 | Geistliche Bewegungen und neuere spirituelle Formen | 2 | 2 | Ü | 5 |
| Summe | | | 28 | 34,5 | | |
| Modulabschluss | | | 1.12 (s); 3.1 (m) | | | |

| 2. Semester | | | | | | |
|----------------|------|--------------------------------------|-----|-----|--------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 2.BASA.1.22.10 | 1.22 | Pädagogik | 2 | 6 | V | 2 |
| 2.BASA.1.22.20 | 1.22 | Pädagogik | 2 | | S | 2 |
| 2.BASA.2.11.30 | 2.11 | Wissenschaft der sozialen Arbeit II | 2 | 12 | V | 2 |
| 2.BASA.2.11.40 | 2.11 | Wissenschaft der sozialen Arbeit II | 2 | | S | 2 |
| 2.BASA.3.11.51 | 3.11 | Explorationsprojekte | 2 | 12 | S | 2 |
| 2.BASA.3.11.60 | 3.11 | Praxisfelder der Sozialen Arbeit III | 1 | | S | 2 |
| 2.BASA.3.11.70 | 3.11 | Praxisfelder der Sozialen Arbeit IV | 1 | | S | 2 |
| 2.BAPT.1.12.20 | 1.1 | Philosophie II | 2 | 2 | V | 2 |
| 2.BAPT.2.12.30 | 2.1 | Grundlagen der Normbegründung I | 1 | 1 | V | 2 |
| 2.BAPT.2.12.40 | 2.1 | Grundlagen der Normbegründung II | 1 | 1,5 | S | 2 |
| 2.BAPT.2.22.30 | 2.2 | Theologische Anthropologie I | 1 | 1 | V | 2 |
| 2.BAPT.2.22.40 | 2.2 | Theologische Anthropologie II | 2 | 3 | S | 2 |

| | | | | | | |
|----------------|-----|-------------------------------|---|------|---|---|
| 2.BAPT.3.23.10 | 3.2 | Kirchengeschichte II | 2 | 2 | V | 3 |
| 2.BAPT:3.33.10 | 3.3 | Geschichte Israels | 1 | 1 | V | 3 |
| 2.BAPT.3.33.20 | 3.3 | Zentrale Texte des Pentateuch | 2 | 3 | S | 3 |
| 2.BAPT.5.42.20 | 5.4 | Gebet und Meditation | 2 | 2 | Ü | 5 |
| Summe | | | | | | |
| | | | 26 | 34,5 | | |
| | | Modulabschluss | 1.22 (Klausur), 2.11 (HA), 3.11 (Klausur nach 1, + nach 2 HA); 1.1 (Klausur), 2.1 (mdl.), 2.2 (mdl.) | | | |

| 3. Semester | | | | | | |
|--------------------|------|--|---|----------|--------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 1.BASA.4.12.10 | 4.12 | Kulturelle Bildung, Medienbildung, Kommunikation I | 2 | anteil.8 | V | 5 |
| 1.BASA.4.12.20 | 4.12 | Medienpraktische Blockwoche I | 3 | | AG | 5 |
| 3.BASA.4.21.10 | 4.21 | Professionelles Handeln I+II | 2 | anteil.6 | V | 4 |
| 3.BASA.4.21.20 | 4.21 | Professionelles Handeln I | 2 | | S | 4 |
| 1.BASA.5.11.30 | 5.11 | Einführung in das Sozialrecht I | 1 | anteil.6 | V | 4 |
| 1.BASA.5.11.50 | 5.11 | Einführung in das Sozialrecht I | 1 | | Ü | 4 |
| 3.BAPT.2.31.10 | 2.3 | Gott der allmächtige Schöpfer I | 1 | 1 | V | 3 |
| 3.BAPT.2.31.20 | 2.3 | Gott der allmächtige Schöpfer II | 1 | 1,5 | S | 3 |
| 3.BAPT.2.31.30 | 2.3 | Der Mensch vor dem Anspruch Gottes I | 1 | 1 | V | 3 |
| 3.BAPT.2.31.40 | 2.3 | Der Mensch vor dem Anspruch Gottes II | 1 | 1,5 | S | 3 |
| 3.BAPT.3.2.20 | 3.2 | Kirchengeschichte III | 2 | 2 | V | 3 |
| 3.BAPT.3.3.30 | 3.3 | Die synoptischen Evangelien | 2 | 2 | V | 3 |
| 1.BAPT.4.12.10 | 4.1 | Grundlagen der Pastoraltheologie | 2 | 2 | V | 8 |
| 1.BAPT.4.12.20 | 4.1 | Vorbereitung von Gottesdiensten im Praktikum | 1 | 0,5 | Ü | 8 |
| 1.BAPT.4.22.10 | 4.2 | Einführung in Religionspädagogik und -Didaktik | 2 | 2 | V | 4 |
| 3.BAPT.4.31.10 | 4.3 | Diakonische Pastoral | 2 | 2 | V | 3 |
| 3.BAPT.4.31.20 | 4.3 | Grundlagen Liturgiewissenschaft II | 2 | 2 | V | 3 |
| 3.BAPT.4.31.30 | 4.3 | Leitung liturgischer Feiern | 1 | 1 | Ü | 3 |
| 1.BAPT.5.12.10 | 5.1 | Einführung ins Gemeindepraktikum | 1 | 0,5 | Ü | 7 |
| Summe | | | | | | |
| | | | 30 | 30,5 | | |
| | | Modulabschluss | 2.3 (Klausur), 3.2 (mdl.), 3.3 (Klausur), 4.3 (HA) | | | |

| 4. Semester | | | | | | |
|--------------------|------|---|-----|----------|----------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 4.BASA.1.41.10 | 1.41 | Gesundheitsförderung | 2 | 6 | V | 4 |
| 4.BASA.1.41.20 | 1.41 | Grundlagen Sozialmedizin und Psychiatrie | 2 | | V | 4 |
| 2.BASA.4.12.30 | 4.12 | Kulturelle Bildung, Medienbildung, Kommunikation II | 2 | anteil.4 | V | 5 |
| 4.BASA.4.21.30 | 4.21 | Professionelles Handeln II | 2 | | anteil.6 | S |
| 4.BASA.4.21.40 | 4.21 | Professionelle Gesprächsführung | 2 | Ü | | 4 |
| 2.BASA.5.11.20 | 5.11 | Einführung in das Strafrecht | 1 | anteil.6 | V | 4 |
| 2.BASA.5.11.60 | 5.11 | Familienrecht | 2 | | V | 4 |

| | | | | | | |
|----------------|------|-----------------------------------|---|------|--------|---|
| 2.BASA.5.11.70 | 5.11 | Einführung in das Sozialrecht II | 1 | | V | 4 |
| 2.BASA.5.11.80 | 5.11 | Familienrecht | 1 | | Ü | 4 |
| 2.BASA.5.11.90 | 5.11 | Einführung in das Sozialrecht II | 1 | | Ü | 4 |
| 2.BAPT.4.12.30 | 4.1 | Grundlagen Liturgiewissenschaft I | 1 | 1 | V | 8 |
| 2.BAPT.4.22.20 | 4.2 | Religion und ihre Didaktik | 2 | 3 | S | 4 |
| 2.BAPT.5.12.30 | 5.1 | Blockpraktikum Gemeinde/Schule | | 7 | Prakt. | 7 |
| 2.BAPT.5.12.40 | 5.1 | Reflexion Gemeindepraktikum | 1 | 0,5 | Ü | 7 |
| | | | | | | |
| | | Summe | 20 | 26,5 | | |
| | | Modulabschluss | 1.41 (Klausur), 4.21 (Klausur), 5.11 (mdl.); 4.2 (Klausur) | | | |

| 5. Semester | | | | | | |
|----------------|------|---|---|------|--------|----------|
| LV-Nummer | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 3.BASA.1.32.10 | 1.32 | Gesellschaft und soziales Handeln | 2 | 6 | V | 5 |
| 3.BASA.1.32.20 | 1.32 | Gesellschaft und soziales Handeln | 2 | | S | 5 |
| 3.BASA.2.21.20 | 2.21 | Kinder – und Jugendhilferecht | 2 | 6 | V | 5 |
| 3.BASA.2.21.20 | 2.21 | Existenzsicherungsrecht | 1 | | V | 5 |
| 3.BASA.2.21.30 | 2.21 | Kinder- und Jugendhilferecht | 1 | | Ü | 5 |
| 3.BASA.2.21.40 | 2.21 | Existenzsicherungerecht | 1 | | Ü | 5 |
| 3.BASA.2.21.50 | 2.21 | Existenzsicherungsrecht (Klausurenkurs, wahlfrei) | 1 | | Ü | 5 |
| 3.BASA.3.21.11 | 3.21 | Diagnostisches Fallverstehen | 3 | | 6 | V |
| 3.BASA.5.22.10 | 5.22 | Sozialpolitik | 2 | 6 | V | 5 |
| 3.BASA.5.22.20 | 5.22 | Sozialpolitisches Seminar | 2 | | S | 5 |
| 3.BAPT.1.32.30 | 1.3 | Bildung | 2 | 2 | V | 7 |
| 3.BAPT.1.32.40 | 1.3 | Bibel und ihre Didaktik | 2 | 2 | S | 7 |
| 3.BAPT.1.4.20 | 1.4 | Digitale Medienarbeit | 2 | 2 | S | 5 |
| 3.BAPT.5.22.10 | 5.2 | Vorbereitung des Schulpraktikums | 0,5 | 1 | Ü | 6 |
| 3.BAPT.5.42.30 | 5.4 | Glaubensgespräche zu Texten und Gestalten der Spiritualität | 2 | 1 | Ü | 5 |
| 5.BAPT.6.05.10 | 6.5 | Pneumatologie | 1 | 1 | V | 5 |
| 5.BAPT.6.05.20 | 6.5 | Ekklesiologie | 1 | 1 | V | 5 |
| 5.BAPT.6.05.30 | 6.5 | Ökumenische Theologie | 1 | 1 | V | 5 |
| 5.BAPT.6.05.40 | 6.5 | Sakramententheologie | 2 | 2 | V | 5 |
| | | | | | | |
| | | Summe | 30,5 | 34,5 | | |
| | | Modulabschluss | 1.32 (Klausur), 2.21 (Klausur), 4.12 (Klausur), 5.22 (Klausur); 5.4 (be), 6.5 (Klausur) | | | |

| 6. Semester | | | | | | |
|----------------|------|-----------------------------------|-----|----|--------|----------|
| LV-Nr. | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 4.BASA.3.21.30 | 3.21 | Studienschwerpunkt | 2 | 6 | S | 6 |
| 4.BASA.5.32.10 | 5.32 | Sozialmanagement | 2 | 6 | V | 6 |
| 4.BASA.5.32.20 | 5.32 | Instrumente des Sozialmanagements | 2 | | S | 6 |

| | | | | | | |
|----------------|-----|--------------------------------------|--|-----|--------|----|
| 4.BAPT.6.02.30 | 6.2 | Methoden praktischer Bibelarbeit | 2 | 2 | S | 8 |
| 4.BAPT.6.03.10 | 6.3 | Spiritualität und ihre Didaktik | 2 | 2 | S | 8 |
| 4.BAPT.6.03.20 | 6.3 | Religions- und Wertepädagogik | 2 | 2 | S | 8 |
| 4.BAPT.5.22.20 | 5.2 | Blockpraktikum Schule (Feb./März) | 5 | | Prakt. | 6 |
| 4.BAPT.5.22.30 | 5.2 | Reflexion des Blockpraktikums Schule | 1 | 0,5 | Ü | 6 |
| 4.BAPT.5.52.10 | 5.5 | Religiöse Sprache und Kommunikation | 2 | 2,5 | S/Ü | 10 |
| 4.BAPT.6.04.10 | 6.4 | Pastoralgeographie | 2 | 2 | V | 6 |
| 4.BAPT.6.04.20 | 6.4 | Pastoralästhetik | 1 | 1 | V | 6 |
| | | | | | | |
| | | Summe | 23 | 24 | | |
| | | Modulabschluss | 3.21 (HA); 5.2 (Bericht), 5.3 (Klausur), 6.4 (HA) | | | |

| 7. Semester | | | | | | |
|----------------|------|---|--|----|--------|----------|
| LV-Nr. | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 5.BASA.3.32.10 | 3.32 | Gruppensupervision (Beginn mit dem Praktikum) | 2 | | K | 7 |
| 5.BASA.3.32.20 | 3.32 | Theorie-Praxis-Seminar | 1 | | S | |
| | | | | | | |
| | | Summe | 20 | 24 | | |
| | | Modulabschluss | 3.32 (HA); 5.1 (Bericht nach 4), 1.7 (mdl.) | | | |

| 8. Semester | | | | | | |
|-----------------|------|---|-----|----|--------|----------|
| LV-Nr. | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 6.BASA.3.42.10 | 3.42 | Theorie-Praxis-Relationierung | 1 | 6 | AG | 8 |
| 6.BASA.4.31.10 | 4.31 | Interventionen Sozialer Arbeit I | 2 | 6 | S | 9 |
| 6.BASA.5.41.010 | 5.41 | Psychosoziale Diagnose und Handlungsplan I | 1 | 6 | S | 9 |
| 6.BASA.5.41.020 | 5.41 | Betreuungsrecht (wpfl.) | 1 | | V | 9 |
| 6.BASA.5.41.030 | 5.41 | Betreuungsrecht (wpfl.) | 1 | | Ü | 9 |
| 6.BASA.5.41.040 | 5.41 | Besondere Bereiche des Sozialrechts (wpfl.) | 1 | | V | 9 |
| 6.BASA.5.41.050 | 5.41 | Besondere Bereiche des Sozialrechts (wpfl.) | 1 | | Ü | 9 |
| 6.BASA.5.41.060 | 5.41 | Strafrecht, Kriminologie, Jugendstrafrecht (wpfl.) | 1 | | V | 9 |
| 6.BASA.5.41.070 | 5.41 | Strafrecht, Kriminologie, Jugendstrafrecht (wpfl.) | 1 | | Ü | 9 |
| 6.BASA.5.41.100 | 5.41 | Arbeitsrecht (wpfl.) | 1 | | V | 9 |
| 6.BASA.5.41.110 | 5.41 | Arbeitsrecht (wpfl.) | 1 | | Ü | 9 |
| 6.BASA.5.41.120 | 5.41 | Opferrechte (wpfl.) | 1 | | V | 9 |
| 6.BASA.5.41.130 | 5.41 | Opferrechte (wpfl.) | 1 | | Ü | 9 |
| 4.BASA.6.01.10 | 6.1 | Jesus Christus in Geschichte und Gegenwart I | 2 | | 2 | V |
| 4.BASA.6.01.20 | 6.1 | Jesus Christus in Geschichte und Gegenwart II | 1 | 1 | S | 8 |
| 4.BASA.6.01.30 | 6.1 | Christliche Gesellschaftslehre | 2 | 2 | V | 8 |
| 4.BASA.6.02.10 | 6.2 | Johannesevangelium | 2 | 2 | S | 8 |
| 4.BASA.6.02.20 | 6.2 | Jesus Christus im Spiegel neutestamentlicher Theologien | 1 | 1 | V | 8 |
| 4.BASA.6.03.30 | 6.3 | Narrative Religionspädagogik | 2 | 1 | Ü | 8 |

| | | | | | | |
|--|--|----------------|---|----|--|--|
| | | Summe | 16 | 27 | | |
| | | Modulabschluss | 3.41 (HA); 4.1 (Klausur nach 4), 6.1 (mdl.), 6.2 (Referat), 6.3 (HA) | | | |

| 9. Semester | | | | | | |
|-----------------|------|---|---|------|--------|----------|
| LV-Nr. | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 7.BASA.3.52.10 | 3.52 | Zielgruppen- und Handlungskonzepte A | 2 | 6 | S | 9 |
| 7.BASA.4.31.20 | 4.31 | Interventionen Sozialer Arbeit II | 2 | 6 | S | 9 |
| 7.BASA.5.41.160 | 5.41 | Psychosoziale Diagnose und Handlungsplan II | 3 | 6 | S | 9 |
| 7.BASA.1.51.10 | 1.51 | Kolloquium zur Bachelorarbeit | | 12 | K | |
| 5.BAPT.6.06.10 | 6.6 | Angewandte Ethik I | 1 | 1 | V | 9 |
| 5.BAPT.6.06.20 | 6.6 | Angewandte Ethik II | 1 | 1,5 | S | 9 |
| 5.BAPT.6.07.10 | 6.7 | Prophetie und Weisheit | 2 | 2 | V/S | 9 |
| 5.BAPT.6.07.20 | 6.7 | Neutestamentliche Ekklesiologie | 2 | 2 | V/S | 9 |
| 5.BAPT.6.07.30 | 6.7 | Homiletik | 2 | 2 | Ü | 9 |
| 5.BAPT.6.08.10 | 6.8 | Kirchenrecht I | 1 | 1 | V | 10 |
| 5.BAPT.6.08.20 | 6.8 | Pastorale Handlungsfelder | 2 | 2 | S | 10 |
| 5.BAPT.6.08.30 | 6.8 | Die Feier der Eucharistie | 1 | 1 | V | 10 |
| 5.BAPT.01 | 7.1 | Kolloquium zur Bachelorarbeit | | 12 | K | |
| | | Summe | 19 | 30,5 | | |
| | | Modulabschluss | 3.52 (Referat), 4.31 (HA), 5.41 (Fall-HA, einwöchig); 6.6 (mdl.), 6.7 (HA) | | | |

| 10. Semester | | | | | | |
|------------------|------|---|---|------|--------|----------|
| LV-Nr. | M | Titel | SWS | CP | LV-Art | Mod.-ab. |
| 7.BASA.1.51.20 | 1.51 | Kolloquium zur Bachelorarbeit | | 12 | K | |
| 6.BAPT.5.52.30 | 5.5 | Formen der Schriftmeditation | 2 | 1,5 | Ü | 10 |
| 6.BAPT.6.08.40 | 6.8 | Die Feier der Sakramente und Sakramentalien | 2 | 2 | V | 10 |
| 6.BAPT.6.08.50 | 6.8 | Kirchenrecht II | 1 | 1 | V | 10 |
| 6.BAPT.6.09.10 | 6.9 | Eschatologie | 2 | 2 | V | 10 |
| 6.BAPT.6.09.20 | 6.9 | Umgang mit Tod und Trauer | 2 | 2 | S | 10 |
| 6.BAPT.6.09.30 | 6.9 | Biblische Eschatologie | 2 | 2 | V | 10 |
| 6.BAPT.6.10.1.10 | 6.10 | Einführung in das Judentum | 1 | 1,5 | V | 10 |
| 6.BAPT.6.10.1.20 | 6.10 | Einführung in den Islam | 1 | 1,5 | V | 10 |
| 6.BAPT.6.10.30 | 6.10 | Der christliche Glaube und die Religionen | 1 | 2 | V | 10 |
| 5.BAPT.01 | 7.1 | Kolloquium zur Bachelorarbeit | | 12 | K | |
| | | Summe | 14 | 27,5 | | |
| | | Modulabschluss | 5.5 (be), 6.8 (mdl.), 6.9 (mdl.), 6.10 (mdl.) | | | |

